

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1930-1931**

21.6.1931

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE
Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Sonntag, den 21. Juni 1931

* G. 28 Tel. Gen. 801-900

Neu insbuiert

Boris Godunow

Musikalisches Volksdrama in acht Bildern (mit Paschkin und Karamzin) von P. M. Mussorgsky

Musikalische Leitung: Josef Krips

Spielleitung: Viktor Praescha

Boris Godunow
Feodor | seine Kinder
Xenia |
Xenias Amme
Fürst Wassili Iwanowitsch, Schtschikij
Andrej Schtschekalow, Geheimschreiber
Pimen, Chronikschreiber, Eremit
Der falsche Dimitri (genannt Grigori)
Marina Mnischek, Tochter des Wojewoden
von Sandomir
Warlaam
Missail

Franz Schuster
Else Blasi
Emmy Seiberlich
Elfriede Haberkorn
Wilhelm Neuberger
Horst Falbe
Hans Ritsch
Theo Straß
Marie Fanz
Adolf Schoepflin
Robert Kahr

Eine Schenkwirtin
Ein Blödsinniger
Nikitisch, Vogt
Ein Hauptmann
Ein Leibbojar
Bojar Chruschtschow
Lowitsky
Tschernjakowsky | Jesuiten
Erstes Bauernweib
Zweites Bauernweib
Erster Bauer
Zweiter Bauer

Ellen Winter
Hans Ochsenkiel
Viktor Hospach
Karlheinz Löser
Eugen Kälnbach
Karlheinz Löser
Horst Falbe
Viktor Hospach
Emmy Seiberlich
Ellen Winter
Erwin Ott
Hermann Lindemann

Bojaren, Streilitzen, Wachen, Hauptleute, Magnaten, polnische Damen, Mädchen aus Sandomir, Wandernde Pilger, Volk

Zeit der Handlung: 1598 bis 1605

Chore: Georg Hofmann

Kostüme: Margarete Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walat

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Anfang 20 Uhr

Ende 23 Uhr

Abendkasse 19,30 Uhr

Pause nach dem dritten und fünften Bild

Preise D (1,00-8,00 RM.)

1. Aufzug. 1. Bild. Im Wunderkloster Tschudow sitzt Pimenn und schreibt an seiner Chronik. Grigorij erwacht und erzählt seinen Traum, der ihn schon zum drittenmal heimsucht: Auf einer steilen Treppe sei er zum Turm emporgestiegen und hätte gesehen, wie das Volk von Moskau höhnisch lachend mit Fingern auf ihn wies; er sei herabgestürzt — und erwacht. Von dem Alten erfährt er, daß der auf Boris' Veranlassung ermordete Zarewitsch jetzt etwa zwanzig Jahre alt sein würde, wie er selbst. So steht es in der Chronik. Das Schicksal des Kindes hat ihn ergriffen, und er prophezeit Boris Gottes blutiges Strafgericht.

2. Bild. In einer Schenke an der litauischen Grenze singt die Wirtin ein Liebeslied. Missail und Warlaam, bettelnde Mönche, denen sich Grigorij zugesellt hat, werden gastlich aufgenommen. Warlaam singt ein Lied von Iwan dem Schrecklichen und wird immer lustiger. Die gutmütige Wirtin beschreibt Grigorij einen Schleichweg über die Grenze; da kommt schon die Streifwache, und der Hauptmann will auf Grund des Haftbefehls, der Grigorij gilt, Warlaam verhaften. Grigorij muß selbst den Wortlaut vorlesen, fälscht ihn, so daß er auf Warlaam paßt. Der aber wehrt sich, stellt die Angaben richtig, so daß Gregorij erkannt wird, der nun entflieht.

2. Aufzug. Im Moskauer Kreml weint Xenia vor dem Bilde ihres verstorbenen Bräutigams, während der Zarewitsch Feodor den Atlas studiert. Die Amme singt, um Xenia aufzuheitern. Feodor folgt dem Beispiel und singt das Märchenlied zum Klatschhändchenspiel. Boris kommt hinzu und ist zärtlich zu seinen Kindern. Mit Feodor allein, schildert er das schwere Los des Herrschers. Fürst Schuiskij, vor dem der Zar schon gewarnt wurde, findet wenig freundlichen Empfang und berichtet von dem Nahen des falschen Dimitrij, der aus Polen komme und vom König, Papst und dem Adel unterstützt werde. Schuiskij muß noch einmal das blutige Ende des ermordeten Zarewitsch schildern, und Boris, von Gewissensbissen gequält, sieht das tote Kind vor sich und ruft verzweifelt Gottes Erbarmen an.

3. Aufzug. 1. Bild. Im Schloß zu Sandomir sitzt Marina Mnischek vor dem Spiegel, läßt sich schmücken und hört den Gesängen der Mädchen zu. Aber sie will Helden- und Siegeslieder, die von Polens Größe reden. Sie singt von Dimitrij, dem sie den Sinn betören will, damit er sie als Zarin auf den Thron der Moskowiter setze. Ihre Phantasien unterbricht Rangoni, der verlangt, daß sie Dimitrij bestricke und selbst ihre Ehre opfere, damit er die Moskowiter dem rechten Glauben zuführe. Sie weigert sich und flucht ihm, fühlt sich aber doch in seinem Bann.

2. Bild. Im Schloßgarten erwartet Dimitrij die geliebte Marina. Da kommt Rangoni, der ihm verkündet, wie Marina ihn liebe; er verspricht ihm auch Unterstützung seiner Pläne, wenn er dem Zar Dimitrij allezeit ratend zur Seite stehen dürfe, was ihm gern zugestanden wird. Doch jetzt muß sich Dimitrij verbergen, da Marina mit den polnischen Magnaten naht. Eifersucht entflammt ihn, aber Marina weiß seinen Ehrgeiz anzufachen, in dem sie ihn heißt, den Zarenthron zu gewinnen und damit auch sie.

4. Aufzug. 1. Bild. Ein wilder Haufe Vagabunden schleppt den gefesselten Bojar Chruschtschow in eine Waldlichtung bei Kromy. Eine parodistische Huldigungsszene wird vor ihm aufgeführt; ein Blödsinniger wird von bösen Buben verhöhnt und seines Bettelgroschens beraubt. Die Mönche Missail und Warlaam reizen mit ihren Liedern das Volk gegen Boris auf für den „edlen Zaren Dimitrij“. Alles fordert in fanatischem Ausbruch den Tod des Zarenmörders Boris. Da sprengt hoch zu Roß Dimitrij heran und verkündet den von Godunow Verfolgten seinen Beistand; auch der Bojar wird befreit und folgt mit dem ganzen Haufen dem neuen Zaren zum Kampf.

2. Bild. Im Kreml beraten die Bojaren darüber, wie man den falschen Demetrius bestrafen soll — wenn man ihn gefangen hat. Schuiskij meldet Pimenn an, der von einem Blinden erzählt, dem das ermordete Zarenkind erschienen sei und ihn aufgefordert habe, in der Kathedrale zu Uglitsch am Grabe des Kindes zu beten, worauf er sehend geworden sei. Boris vergehen die Sinne. Er verlangt ein Büßerkleid und will ins Kloster gehen. Seinem jungen Sohn übergibt er die Herrschaft und sinkt bald darauf entseelt zusammen.